Mit Beilagen: „Angebotene und Gesuchte Bücher“ und „Bestellzettel“

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 216. Leipzig, Sonnabend den 15. September 1934. 101. Jahrgang.

Das Heldenepos der SA.

Kartoniert RM 2.90
Leinenband RM 3.90

Das Buch setzt sich durch

und findet die verdiente amtliche Anerkennung.

Die parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des nat.-soz. Schrifttums hat unterm 1. 9. 34 nachstehenden Prüfungsentscheid getroffen:

„Die Schrift ist gut und kann empfohlen werden. Eine entsprechende Mitteilung geht an die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums bezw. an das Reichsüberwachungsamt der NSDAP. Das Buch wird auch für SA.-Büchereien empfohlen werden.
Sie sind berechtigt, auf der ersten Seite Ihrer Schrift den Unbedenklichkeitsvermerk anzubringen. Dieser lautet:
‚Gegen die Herausgabe dieser Schrift werden seitens der NSDAP. keine Bedenken erhoben.‘“

Und nun ein Presse-Urteil:

Ein neues Erlebnisbuch aus dem SA-Leben, das mit seiner lebendigen urwüchsigen Schilderung des revolutionären Kampfes der politischen Soldaten Hitlers an die Frontkämpferbücher Franz Schauweckers erinnert. Es sind kurze, schmissig hingehauene Skizzen in echtem SA- und Frontdeutsch, das jedem verständlich ist, gewürzt mit volkstümlichem Humor, der im gemeinsamen kämpferischen Erleben am tiefsten wurzelt. Das Wertvollste dieses Revolutionsbuches, das ein alter Kämpfer, Sturmführer und Standartenführer, auf Grund von Tatsachenberichten und Selbsterlebtem schrieb, ist der Einblick, den der Leser der Kapitel in die Kampfzeit der jungen SA erhält. Hoffentlich bekommen recht viele Nörgler und Abseitige dieses aufschlußreiche Buch unter die Augen. Vielleicht verspüren sie dann einen Hauch von dem Heldenkampf, den Deutschlands beste Männer in den verflossenen 14 Jahren führten, um das deutsche Vaterland von der bolschewistischen Pest zu befreien. Die hier packend geschilderten SA-Kämpfe gegen Rotfront und schwarzrote Novemberlinge spielten sich im damaligen „Roten Hessen“ ab. Geradezu erschreckend und beschämend ist die geschilderte Haltung der damaligen hessischen Polizeiorgane, echten Severingknechten, die sich stolz „Schutzpolizei“ betitelten, aber landfremden marxistischen Elementen ihren Schutz angedeihen ließen, dagegen deutsche Volksgenossen, die von einer heiligen vaterländischen Idee beseelt und mit Leib und Leben opferbereit waren, mit dem Gummiknüppel niederschlugen, wo sich ihnen Gelegenheit dazu bot. Erst, wer Einblick in die Tätigkeit jener Polizei, die sich „staatliches Schutzorgan“ benannte, erhalten hat, kann die Erbitterung des braunen Volkssoldaten vollauf würdigen und verstehen. Aus all den geschilderten Episoden — einerlei ob ernsten oder heiteren — aber weht uns der Geist des Volkskameradentums entgegen, überstrahlt von jenem stillen Heldentum, das dem Frontkämpfer und politischen Soldaten Adolf Hitlers zu eigen ist. „Ja, bang waren diese braunen Kerls nicht — dafür haben sie auch gesiegt!“

Bt.

Z **Verlag H. Schaufuß, Leipzig C 1** Z